

Echt

allein sind die weltberühmten **Dufastkaramels** und der **Kakao-Thee Maria Benno** von Donat Paris 1671 wenn sich auf der Vorderseite eines jeden Kartons nichts Anderes gedruckt findet, als die vier Worte **Maria Benno von Donat**. Dieselben finden wegen ihrer anerkannten Vorzüglichkeit selbst in den höchsten Kreisen aller Länder mit jedem Tage mehr Absatz und Anerkennung.

Paris, Sonntags. Nächst Gott haben wir einzig und allein Ihre unvergleichlichen Karamels Maria Benno von Donat geholt. Senden Sie bitte umgehend noch 5 Original-Kartons Karamels zu 50 Pfg. und 30 echte Kartons Kakao-Thee zu 20 Pfg. Ihr vorzüglicher Kakao-Thee in Ihrem himmelblauen Kartons erfreut sich hier allgemein einer großen Beliebtheit, besonders meine Kinder etc. etc. Alleiniges Depot in **Winterbach** bei Herrn **A. Ringelbach**.

Schönes Roggenstroh

sucht zu kaufen.
Chr. Ziegler, Sailer.
Schorndorf.
Ein gutes Stückle
im Hof verpackt
Bähler, Seifensieders Wittwe.

Einen Winterrod

verkauft, wer? sagt die Redaktion.
Schorndorf.
Einen Morgen **Wiesen** im Ramsbach
verkauft oder verpachtet
Fr. Engel.

Formulare

zu einem **Reperatorium** über die **Gemeinde-Registrierung** sind zu haben in der **Mayer'schen** Buchdruckerei.

Rach-Caa Dittel.

Gottesdienste
am **S. Estomihl** (8. Febr.) 1880.
Vorm. 9^{1/2} Uhr Predigt
Herr **Dekan Finckh**.
Nachm. 1 Uhr **Christenlehre** (Töchter)
Herr **Dekan Finckh**.
Nachm. 2^{1/2} Uhr Predigt
Herr **Helfer Hoffmann**.

Tages-Begebenheiten.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein Schorndorf.

Am 2. Februar fand in Schorndorf die Plenarversammlung statt. Die Rechnung des Geschäftsjahres 1879 weist 2274 M. 72 S. in Einnahme, 1931 M. 76 S. in Ausgabe und einen Vermögensstand von 2268 M. 44 S. nach. Die Mitgliederzahl beträgt 448 M. Der Etat des Jahres 1880 sieht vor: in Einnahme 1620 M. 52 S., in Ausgabe 1663 M. 48 S., wovon 580 M. für das Wochenblatt und andere Druckchriften, 120 M. für die Gartenbauschule, 50 M. für Hebung der Fischzucht und 500 M. für Garantiefonds zu einem Ankauf von Zuchtwieh. Ueber diesen Punkt sind von Hrn. Direktor v. Ruff, der der Versammlung gelegentlich eines Besuchs hier anwohnte, einige sehr dankenswerthe Winke gegeben worden, welche die im Ausschuss herrschenden Ansichten bezüglich der Rasse und Qualität der für unseren Bezirk vortheilhaftesten Zuchtthiere vollständig befähigen. Es sollen beim Ankauf vorzugsweise beachtet werden Individuen, die vor allem reiche Milchergiebigkeit in ihrer Nachkommenschaft garantiren, wobei von theuren Rasse-Mutterthieren und „Ersten Preisen“ schon deshalb abgesehen werden kann, weil eigentliche Zuchtsfälle in dem Bezirk wegen der Güterzerstücklung fehlen, für eine reine Rassezucht demnach die ersten Voraussetzungen nicht vorhanden sind. Ein wiederholt der Plenarversammlung vorgelegter Etatsvorschlag, Beitrag für A. Stellung eines Oberamtsbaumworts betreffend, vom Bezirkssekretär Namens des Ausschusses in sachgemäßer Form eingehend motivirt und von dem anwesenden Pomologen Koll von Amstshagen dringend empfohlen, fand nicht die nöthige Unterstützung. Dem Mitglied Strauß von Schorndorf war es vorbehalten, darzulegen, daß gerade weil hier der Obstbau schon so große Ausdehnung besitzt, ein bleibender Baumverstandiger nicht notwendig sei und daß damit nichts als eine neue Bevormundung geschaffen werde, worauf der Sekretär erwiederte, daß wenn der Obstbau zu einer Lebensfrage geworden sei, es um so notwendiger werde, ihm die Vortheile der seit Jahren außerordentlich vermehrten Remittanz in allen seinen Theilen zu sichern und daß es sich nicht um eine Bevormundung (demokratischer Schwirbel b. R.) handle, sondern um eine schätzenswerthe, vielfach gewünschte Beihilfe für Pächtern und Besizerden.
Sekretär Rettner.

Schnaitz, 4. Febr. Die minder arme Bevölkerung, oder der sogenannte mittlere Stand der Weingärtnerorte unkerer Gegend wird durch seine mißliche Lage besonders in diesem Jahr gezwungen, um seine Existenz zu ringen, weil verschiedene Ursachen und Mischstände den Untergang dieses Standes bedrohen. Daß dieser Stand im Verhältnis zu seiner Kraft am meisten an den Lasten trägt, daß er willig ist, diese zu tragen, wenn er nur mit einem bescheidenen Maß sein Dasein fristen kann, ist bekannt. Ob aber seine Kraft nicht erlahmt, ob die Bedeutung dieses Standes auch gewürdigt wird, so daß ihm hilfreich die Hand gereicht würde, ist eine wichtige Frage, deren Lösung jedem wohlmeinenden Glied am Staatskörper am Herzen liegen muß. An Fleiß und Muth fehlt es weniger, mehr an Kraft, an Arbeit, an Geld um seinen Pflichten nachkommen zu können. Sollte da ein häufig zu hörender Wunsch nicht erfüllt werden können? Es möchte nämlich die Forstverwaltung darauf hinwirken, daß das Stochholz, oder die „Stumpfen“ in den Staatswäldungen nicht wie bisher zum größten Theil im Boden zur Verwesung

bleiben wie in den Urmäulern, sondern den Menschen zu nützen, herausgegraben werden, was bei den theuren Holzpreisen und dem Geldmangel eine große Beihilfe wäre für Viele. Andererseits ist in manchen Wäldungen eine Menge Heidekraut, welches die großen Ausgaben für das Stroh decken könnte. Diese Punkte sind hier zur Beachtung angeführt, weil durch ein hilfreiches Entgegenkommen die Kraft des Ganzen wächst, während andererseits die Volksklassen einander entfremdet werden, was nie zum Heil ausschlägt. Man fragt sich, ob es gut ist, einen schönen Bestand der Wälder herbeizuführen auf Kosten der jetzigen Generation, die Gut und Blut opfert fürs Vaterland, und die nur ein Arbeitsfeld sucht zur Thätigkeit.

Von der Auswanderung wird abgerathen, diese bietet auch keine sichere, günstige Aussicht, wenn sie nicht von den Regierungen in die Hand genommen wird. Was bleibt aber dann zuletzt übrig wenn Niemand hilft?

Konstanz, 2. Febr. Eis und Nebel, schreibt die Konst. Ztg. das sind die beiden Naturerscheinungen, welche gegenwärtig dem Schiffsverkehr auf dem Bodensee hemmend in den Weg treten. Eine Menge Eisschollen, oft von recht ansehnlichen Dimensionen, schwimmen auf dem See herum, und dabei herrscht fortwährend ein Nebel, der einen Auslug kaum auf mehr als 20 m gestattet. Der Dienst auf den Dampfbooten ist deshalb ein sehr anstrengender; nicht nur daß die Dampfpeife immerfort in Thätigkeit gehalten werden muß, ist es auch nöthig, auf der ganzen Fahrt immer Auslug zu halten, um eine allzustarke Kollision mit den Eisstücken zu vermeiden. Wie wir hören, sind von Seiten des Betriebsamtes sämtliche Fahrten eingestellt; das bairische Boot, das gestern Vormittag in den Obersee fuhr, mußte seine Fahrt in Friedrichshafen abbrechen, ebenso konnte das gestrige letzte Schiff in dem Ueberlingersee nur bis Ulbingen kommen. Bodmann und Ludwigsbafen sind ganz eingefroren und können nicht mehr befahren werden.

Leipzig, 30. Jan. In der Nähe des Ortes Lindenau hat Oberförster Baumgarten aus Gröna neuerdings Versuche mit dem von ihm erbauten lenkbaren Flügel-Luftschiff veranstaltet. Am Montag reichte die Leistungsfähigkeit der Gasanstalt nicht aus, um den aus Gummituch gefertigten langen Ballon, der 26 Meter Länge und in der Mitte einen Durchmesser von 6 Meter hat und 550 Kubikmeter Gas faßt, zu füllen. Am Dienstag wurde die Füllung glücklich beendet und unter Theilnahme eines höheren Offiziers der Flugversuch wirklich ausgeführt. Derselbe soll einen überraschend guten Erfolg gehabt und vollständig sichere Bewegungen in der Luft, sowohl in senkrechter als waghrechter Richtung vorwärts und rückwärts ergeben haben. Man hofft, mit einem noch besseren Ballon und solider gearbeiteten Mechanismus für die Flügelbewegungen die besten Erfolge zu erzielen. (St. A.)

Paris, 4. Febr. Der seit zwei Tagen herrschende dicke Nebel veranlaßte einen Eisenbahn-Zusammenstoß bei Cligny (Pariser Vorstadt). Es gab 10 Tode und 40 Verwundete.

Madrid, 4. Febr. In Folge eines heftigen Orkans auf den Philippinen sind viele Handelschiffe gescheitert, sowie auch das spanische Kanonenboot „Miravelles“, dessen Mannschaft ertrank.

#eduart, abdruckt und verlegt von S. Mayer in Schorndorf

Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Abonnementpreis:
vierteljährl. 86 S. durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk viertel. 1 M 15 S.

Trägerlohn viertel. 9 S.
Inserionspreis:
die dreispaltige Zeile ober deren Raum 10 S.

№ 18. Dienstag den 10. Februar 1880.

Bekanntmachungen.

Schorndorf.
Diejenigen Reservisten, Landwehrmänner und Ersatz-Reservisten erster Klasse, welche für den Fall der Einberufung aus Anlaß häuslicher oder gewerblicher Verhältnisse auf Zurückstellung einen Anspruch erheben wollen, haben gemäß der Verfügung vom 6. August 1873 Regbl. S. 369 Punkt 4 ihr Gesuch vor Beginn des jährlichen Ersatz-Geschäfts bei ihrem Orts-Vorsteher anzubringen, wovon die Letzteren in ortsüblicher Weise die Beteiligten rechtzeitig zu verständigen haben.
Den 7. Februar 1880.
R. Oberamt.
Dann.

Revier Lorch. Holz-Verkauf.

Montag den 16. Februar von Morgens 10 Uhr an im Gasthaus zur Sonne in Lorch aus Staffelhöhen 7 und Enderlesholz 1: Km. 77 buchene Scheiter, 22 dto. Brügel, 32 Nadelholzscheiter, 39 dto. Brügel, 54 Anbruch.

Revier Hohengehren. Reis-Verkauf.

Am Freitag den 13. Februar Nachmittags 3 Uhr aus dem Staatswald Brennten 50 Haufen ungebundenes birtenes Reisack schätzt zu 3000 Wollen. Zusammenkunft um 3 Uhr im Brennten auf der Kaiserstraße.

Gläubiger-Aufruf.

Anvrüche an die nachgenannten gestorbenen Personen sind bei Gefahr der Nichtberücksichtigung bei der Theilung binnen 8 Tagen bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen.
Schorndorf, den 6. Febr. 1880.
A. Amtsnotariat Winterbach.
Mader.

Winterbach.
Seib, Andreas, Weingärtner's Ehefrau. Schanbacher, alt Gottlieb, Bauer. Wielr, Wilhelmine Feinerike, ledig. Seyfried, Christian, Schultheiß. Asperglen.
Gitzel, Gottlieb, Maurers Ehefrau. Gegenlohe.
Gees, Christian, Webers Ehefrau. Höblins warth.
Fritz, Jakob Friedrich, Bäcker. Oberberken.
Weiler, Jakob Friedrich, Bauer von Unterberken.

Schornbach.
Bürk, Johann Christof, Schäfer. Vesner, Johannes, Händler. Thomashardt. Schloß, Daniel, Gemeindepfleger's Ehefrau. Weiler.
Weigele, Leonhards Wittwe.

Schorndorf.
Friedrich Schäußle als Pfleger der Christian Straub's Kinder hier, bringt am nächsten
Mittwoch den 11. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr nachstehendes Grundstück auf dem hiesigen Rathhaus zum Verkauf:
P. Nr. 2102/1. 30 Ar 98 □ Meter Acker im Hegnau.
Hiezu werden die Liebhaber eingeladen.
Den 9. Februar 1880
Rathschreiber.

Schorndorf.
Am Mittwoch den 11. Februar Nachmittags 5 Uhr wird das **Meinshälages** von **Meinshälages** zu Straßenschotter auf die Erterstraße für das Jahr 1880, im Abtrieb auf dem Rathhause verankordirt wozu Liebhaber eingeladen sind.
Den 9. Febr. 1880.
Stadtbauamt.
Mater.

Codes-Anzeige.
Unser lieber Vater **Christian Kranz** entschlief sanft nach schwerem Leiden Sonntag Morgen.
Beerdigung Dienstag Mittag 1^{1/2} Uhr.
Die trauernden Kinder.

Winterbach.
Einen guten
Sandwein
per 1/2 Liter zu 25 Pfennig hat im Ausschank
2' **A. F. Adrich** z. Adler.

Steinenberg. Vergebung von Bau-Arbeiten.

Die bei dem neu zu erbauenden Wohn- und Dekonomie-Gebäude des Rosenwirths Glaser dahier vorkommenden Arbeiten sollen im Submissionswege vergeben werden. Dieselben betragen:

1. Maurer- und Steinbauer-Arbeit 5008 M. 90 S.
 2. Zimmerarbeit 3528 M. 43 S.
 3. Gipserarbeit 619 M. 80 S.
 4. Schreinerarbeit 1630 M. 24 S.
 5. Glaserarbeit 332 M. 50 S.
 6. Schlosser- u. Schmiedearbeit 564 M. 50 S.
 7. Flaschnerarbeit 189 M. 15 S.
 8. Anstrich-Arbeit 325 M. — S.
- Plan und Kostenvoranschlag liegen bei dem Unterzeichneten zur Einsicht auf, bei welchem auch die schriftlichen, versiegelten und mit der Aufschrift „Angebot auf Bauarbeiten“ versehenen Offerte, in welchen die Abgebote in Prozenten ausgebrückt sein müssen, bis spätestens nächsten

Samstag den 14. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr eingereichen sind. Zu dieser Zeit wird die Eröffnung derselben stattfinden, welcher die Submittenten anwohnen können. Die Auswahl unter den Bektoren bleibt sich selbstverständlich vorbehalten.
Den 6. Febr. 1880.
Schultheiß **Schöwig.**

Schorndorf.
In Erinnerung zu bringen für die Herren **Mühlbesitzer.** Große und kleine **Kern- & Griespüßmaschinen** sind stets zu haben bei **A. Werg, Mühlschreiner.**
Gute **Kartoffel** kauft **Walg** zur Krone.
Grunbach.

Unterzeichneter verkauft als überzählig eine gut gewöhnliche großtrchtige **Ruh**, mittleren Schlags.
Anton Schmid.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Geegründet 1827, Eröffnet am 1. Januar 1829. Stand am 1. Januar 1880. Versichert 54470 Personen mit Bankfonds 364,100,000 M. Ausgezählte Sterbefälle seit 1829 89,100,000 M. Durchschnitt der Dividende der letzten 10 Jahre 118,000,000 M. 37,7 Prozent Dividende im Jahre 1880 38 M.

Versicherungsanträge werden entgegengenommen und vermittelt durch Oberamtspfleger a. D. Fruch.

Die Müllerschule zu Worms a. Rh., welche immer sehr zahlreich von Müllern und Müllersöhnen aus allen Ländern besucht ist, beginnt den nächsten Cursus am 1. Mai.

Programme und Auskunft ertheilt gerne Worms a. Rh. die Direction Dr. Schneider.

Erklärung.

Allen denen, die mir seit dem Erscheinen des Retner'schen Artikels so viele Theilnahme zc. bezeugen, bitte ich um Geduld. Etwas werde ich schon in der Sache thun müssen, erlaube aber hiemit Alle, den für diese Sache projectirten Festnachschwanz zu verzeihen.

Mütterchweine

Zwei sehr schöne halben englische 12 und 13 Wochen trachtige Mütterchweine auseresener Schlag, steht dem Verkauf aus, (am Sonntags wird kein Kauf abgeschlossen.)



Nächsten Samstag den 14. sind schöne Milchschweine zu haben bei Dinkel. Untersechtbach. Einen ganz gesunden Birnbaum, 3,50 m lang, 0,45 m Durchmesser, hat zu verkaufen Fr. Rolt.

Fruchtpreise.

Table with columns for grain types (Dinkel, Haber, Weizen, Gerste, Roggen, Ackerbohnen, Welschkorn, Weizen, Erbsen, Linfen) and prices in Centner and M. S. M. S. M. S.

Öffentliche Sitzung des Gemeinderaths, den 5. Februar 1880.

Der neue Stadtvorstand begrüßt die vollständig erschienenen bürgerlichen Collegien und weist sie in einer warmen Ansprache auf ihre Pflichten und Rechten hin mit besonderer Betonung, daß sie unbewegt von Menschenfurcht und Menschengunst und ohne Rücksicht auf persönliche Interessen in uneigennütziger Weise ihre Beschlüsse herbeiführen mögen.

Zunächst kommt die Anstellung eines Gerichts-Vollziehers zur Sprache und wird beschlossen, auf einen der vorliegenden Anträge vorerst nicht einzugehen, sondern die Stelle nachmals auszuschreiben und zwar derart, daß dem Gerichts-Vollzieher als einzige Belohnung sämtliche Gebühren zugewiesen werden, und daß derselbe auch diejenigen Vollziehungen, welche das Gesetz dem Gemeinderath zuweist, zu besorgen hat; daß er eine Caution von 600 M. durch Bürgschaft stellen muß, und seine Anstellung auf 1/2 jähriger gegenseitiger Kündigung beruhe.

Hierauf wird die Wahl der Mitglieder zur Armen-Commission vorgenommen, sowie die aus dem Bürger-Ausschuß dem Gemeinderath zugetheilten Commissions-Mitglieder gewählt, worauf der Bürgerausschuß entlassen wurde.

Es erscheint der Feldwegmeister mit der Liste der am Wall beschäftigten Arbeiter, und wird nach Ausscheidung minder Bedürftiger die Erlaubnis zum ferneren Arbeiten ertheilt. Nach der Wahl der Commissionen und Nebenämter der Gemeinderäthe, wobei es einen ordentlichen Schub gab, folgte die Prüfung der Zeugnisse mehrerer Wirthe in Betreff der Hausbraycheregulirungen ebenso die Prüfung zweier Wittstriften von armen Wittfrauen um eine Holzabgabe; ferner eine Eingabe des Stadthausmeisters Maier um Entbindung seiner Caution am neuen Schulhaus und Unternehmung der Fertigmachung vorliegender Bauteile; ferner ein Akkord über Steinbrecher-Arbeit im Stadtpark Kernwand, welcher genehmigt wird, und sonst noch allerlei untergeordnete Sachen.

Der Vorsitzende macht zum Weiteren einen Geschäfts-Vorschlag zur Gemeinderaths-Sitzung, und ersucht die Mitglieder, alles nicht Hierhergehörige zu unterlassen, und so viel als möglich, wenn es nicht ganz dringende Erscheinungen, dem Vorsitzenden vorerst zur Kenntniß zu bringen, um dann von Demselben vorbereitet vor die Sitzung gebracht zu werden.

Landw. Bezirks-Verein Schorndorf.

Die von Th. Retner unter der freundlichen Mitwirkung der geehrten Hrn. Correspondenten des Vereins vollzogene Schätzung des Grundkertrags aller landwirthschaftlichen Erzeugnisse des Bezirks ergibt für die wichtigsten derselben folgende Resultate:

Table showing agricultural products (Winterroggen, Sommerweizen, Winterdinkel, Wintererbkorn, Winterroggen, Sommergerste, Haber, Mais, Ackerbohnen, Haber und Weizen gemischt, Gerste und Weizen gemischt, Kartoffeln, gesunde Futterrüben, Wintererbsen, Mohren, Flachs, Hanf, Rlee, Luzerne, Wiesensheu) and their prices in Centner and M. S. M. S. M. S.

Die Aufstellung im neuen Flächenmaß, also per ha ist amtlich vorgeschrieben; die Berechnung nach Centnern wird in kurzem ebenfalls nicht mehr zulässig sein und dann auch in kg stattfinden müssen.

Tages-Begebenheiten.

Stuttgart, 4. Febr. Nachdem gestern Seitens des Ständischen Ausschusses dem R. Staatsministerium die Anzeige zugegangen war, daß die nöthige Anzahl legitimirter Mitglieder beider Kammern in Stuttgart anwesend seien, wurde heute Morgen der zweite ordentliche Landtag der laufenden Wahlperiode eröffnet.

Die Feierlichkeiten begannen um 10 Uhr mit einem Gottesdienst in der Schloßkirche und in der katholischen Kirche. In der katholischen Kirche beschränkte sich die Feier auf die Celebration des Gottesdienstes durch Hrn. Stadtpfarrer Zimmerle, in der Schloßkirche gewann die Feier eine erhöhte Bedeutung durch die

Anwesenheit Sr. Majestät des Königs. Höchstselbe betrat um 10 Uhr unter dem Geläute der Glocken die Kirche und nahm in dem königlichen Stande Platz. Zunächst demselben an der südlichen Wand saßen die Mitglieder des Staatsministeriums und des Geheimen Rathes. In der nämlichen Abtheilung auf den vordern Bänken an der nördlichen Wand hatte das diplomatische Corps sich placirt, die übrigen Sitze dieser Abtheilung wurden von den in Uniform erschienenen Hof- und Staatsbeamten eingenommen. Die größere, dem königlichen Stand gegenüberliegende Abtheilung des unteren Kirchenraums war auf beiden Seiten für die Mitglieder der Ständeversammlung vorbehalten und zwar für die Mitglieder der ersten Kammer auf der südlichen Seite, für die Mitglieder der zweiten Kammer auf der nördlichen. Hinter den Ständischen Sigen waren die Plätze für die Mitglieder der bürgerlichen Collegien Stuttgarts reservirt. Der Raum auf den Emporkirchen war für die Gemeinde offen. Die Predigt hielt Herr Oberkonsistorialrath Burk.

Nachdem der Gottesdienst beendet war, begaben sich Sr. Majestät nach dem Schlosse zurück, während die Mitglieder des Staatsministeriums und des Geheimen Rathes, sowie die Stände-Mitglieder sich in den Sitzungsaal der Kammer der Abgeordneten verfügten.

Kurz nach 11 Uhr erfolgte die Gala-Auffahrt Sr. Majestät des Königs nach dem Ständebaus, an welchem die berittene Stadtgarde um 9 Uhr schon die Wache bezogen hatte. Am Eingang des Hauses wurde Sr. Majestät von den Mitgliedern des Staatsministeriums, des Geheimen Rathes, sowie von einer aus 25 Mitgliedern der beiden Kammern gebildeten Deputation empfangen und in den Saal geleitet. Sr. Maj., von einem dreifachen Hoch der Versammelten begrüßt, nahmen sodann auf dem Thron Platz; rechts von demselben die Mitglieder des Staatsministeriums und des Geheimen Rathes, links die obersten Hofchargen und die Adjutanten des Königs. Die Mitglieder der beiden Kammern hatten die ihnen nach der verfassungsmäßigen Eigordnung zuzukommenden Plätze inne. Der Präsident des Staatsministeriums v. Mittnacht holte hierauf die Befehle des Königs ein, nach deren Empfang er diejenigen Mitglieder, welche schon früher der Ständeversammlung angehört haben, an den abgelegten Eid erinnerte und die erstmals eintretenden Mitglieder aufforderte, nach dem § 163 der Verfassungs-Urkunde den Eideid abzulegen. Nach Verlesung der Eidesworte leisteten die erstmals eingetretenen Mitglieder von ihren Plätzen aus den Eid, indem sie mit aufgehobener Hand die Worte sprachen: „Ich schwöre es“, und traten dann, vom Präsidenten des Staatsministeriums aufgerufen, nach einander vor dem königlichen Thron und berühren mit der rechten Hand die ihnen dargebotene Rechte Sr. Majestät, worauf sie ihre früheren Plätze wieder einnahmen.

Als die Vereidigung geschehen, verlas Seine Majestät unbedeckten Hauptes die Thronrede. Dieselbe lautete: Liebe Getreue! Zum zweitenmale im Laufe der Wahlperiode trete ich in Ihre Mitte, um den Landtag zu eröffnen. Mit Genugthuung blicke ich auf die Ergebnisse des vor wenigen Tagen geschlossenen ersten Landtags zurück. Meine volle Anerkennung hatte ich der Ausdauer und Hingebung zu zollen, womit die Vertreter des Landes zur rechtzeitigen Berathschiedung der Justiz-Gesetze mitgewirkt haben. Ebenso weiß ich die Bereitwilligkeit zu würdigen, mit welcher von Ihnen die Mittel zu mehrfacher Verbesserung der Lage der Justizbeamten bewilligt wurden. Durch das Forststraf- und das Forstpolizei-Gesetz, sowie das Gesetz über die Rechtsverhältnisse der Volksschullehrer ist das Landesrecht in erwünschter Weise verbessert worden. In dem neuen Abschnitt Ihrer Thätigkeit wird eine Ihrer ersten und wichtigsten Arbeiten die Berathung des Entwurfs des Hauptfinanzetats bilden. Seine Bearbeitung wird die ganze Sorgfalt und Aufmerksamkeit Meiner Regierung in Anspruch nehmen. Bei der fortdauernden Schwierigkeit der finanziellen Verhältnisse werden Anstrengungen nöthig sein, um den verschiedenen Anforderungen gerecht zu werden und die unentbehrliche Ordnung im Staatshaushalt zu bewahren. Ueber die finanzielle Wirkung der Aenderungen in der Zoll- und Steuer-Gesetzgebung des Reichs wird die bevorstehende Feststellung des Reichsetats die erforderlichen Aufschlüsse geben. Der Rechnungsabschluss über die abgelaufene Etatsperiode bis 1879 bietet ein Ergebnis, das im Ganzen nicht ungünstig ist. In der Revisormaltung wird ein kleiner Ueberschuß zur Ausbisse für die nächsten Jahre verbleiben. Die kürzlich stattgehabten Verhandlungen über die Umwandlung der sprozentigen Staatsschulden und über die Aufnahme eines neuen Staats-Anlehens haben ein befriedigendes Ergebnis geliefert, worin ein erfreuliches Zeichen des guten Standes Unseres Staatskredits erblickt werden darf. Die wirthschaftlichen Zustände des Landes geben zu außer-

ordentlichen Maßregeln keinen Anlaß. Während der arbeitsame Stand der Weingärtner zu Meinem lebhaften Bedauern auch im letzten Jahre in Folge des sehr geringen Herbsttrags eine bittere Enttäuschung erfahren mußte, hat die sonstige Ernte in den meisten Gegenden des Landes einen befriedigenden Ertrag geliefert, welcher — Dank der göttlichen Vorsehung — schwerere Sorgen abgewendet hat. Auch auf dem Gebiete des Handels und Gewerbes sind einzelne Zeichen wahrnehmbar, welche eine Besserung ihrer Lage hoffen lassen. Die Reichsgesetzgebung hat durch die in den letzten Jahren ergangenen zahlreichen und tief eingreifenden Gesetze den vollziehenden Organen des Staats wie der ganzen Bevölkerung die große und schwierige Aufgabe gestellt, sich in umfassende Neuerungen einzuleben. Mit Rücksicht hierauf wird im Staats- und Rechtsleben sich zu beschränken haben, wie als dringend erscheinen. Den Wünschen nach möglicher Gleichstellung der Vorschriften über den Landtagswahlen mit denjenigen über die Reichstagswahlen wird durch eine Vorlage Meiner Regierung Rechnung getragen werden. Ihrer Prüfung werden ferner Gesetzentwürfe unterstellt werden über die Bezirks- und Gemeindeverwaltung, wobei an dem Grundsatze der Selbstverwaltung festgehalten und die staatliche Aufsicht unter Beachtung der Verschiedenheit der Gemeinden neu geordnet wird, sodann über Aenderungen des Bürgerrechtsgesetzes und über Aufbringung der zur Beileitung der Gemeinde- und Körperschaftsbedürfnisse erforderlichen Mittel. Entwürfe von Gesetzen über Zwangsentziehung, sowie über Fluß- und Uferbauten sind in Behandlung. Zur Durchführung der auf dem Wege der kirchlichen Gesetzgebung angebahnten vollständigen Organisation der evangelischen Kirchengemeinden wird eine Vorlage an Sie gebracht werden. Eine weitere Vorlage wird dazu bestimmt sein, die betreffenden Fragen für die katholische Kirche des Landes zu regeln. Im Vertrauen auf den pflichtgetreuen patriotischen Sinn der Stände gebe ich Ihnen gerne der Hoffnung hin, daß die Arbeit auch dieses beginnenden Landtags mit Gottes Hilfe zum Wohle des Landes gereichen werde. Ich erkläre den Landtag für eröffnet.

Nachdem Sr. Königliche Majestät unter dreifachen Hochrufen der Versammlung geendet, verließen Höchstselben in Begleitung der Mitglieder des Staatsministeriums und des Geheimen Rathes, sowie der Ständischen Deputation den Saal, womit die Feier ihren Abschluß erreicht hat.

Gall, 5. Febr. Gestern fand unter zahlreicher Theilnahme von Damen und Herren der zweite von den fünf für diesen Winter im Museum vorgesehenen Vorträgen statt. Hr. Rektor Seubach an der Realanstalt sprach über „den Darwinismus und seinen Einfluß auf das staatliche Leben.“ Ausgehend von der Bewegung, welche die Lehre des Darwinismus unter Theologen und Philosophen zc. hervorrief, machte der Redner zunächst auf die Hauptlehren Darwins aufmerksam, von welchen bekanntlich eine auf die Hypothese hinauslaufe, daß alle organischen Wesen durch das zufällige Zusammentreffen von Atomen entstanden seien, immer das Vollkommene aus dem Unvollkommenen sich herausgebildet habe und täglich, ja stündlich Veränderungen im Organismus der lebenden Wesen vor sich gehen. Redner weist nun an der Hand von Beispielen aus der Schöpfung, aus den Forschungen der Geologen und berühmter Naturhistoriker in schlagender Weise nach, wie nichtig und nicht stichhaltig die Behauptungen Darwins seien, obgleich auch schon gelehrte Männer des alten Griechenlands und andere nach ihnen sich mit den von Darwin angeregten Fragen beschäftigt haben. Er zeigt das Verhältniß des Darwinismus zum Liberalismus und zum Sozialismus. Der Liberalismus hebe das Individuum und seine Freiheit über die Gesamtheit empor, der Sozialismus dagegen stelle Gleichheit als das oberste Prinzip auf. Beide befänden sich auf Irrwegen. Der Darwinismus erkenne nicht zwar die christliche Religion noch als die beste an, aber sein Verneinen einer Gottheit, eines ewigen Lebens führe den Menschen, weil er sich vor etwas Höherem nicht zu fürchten brauche, zur Unstetigkeit, zum Egoismus. Damit möchte er nun nicht behauptet haben, daß der Darwinianer kein sittlich guter Mensch sein könne. Jedemfalls aber trügen die Lehren, die durch den Darwinismus gepredigt und verbreitet werden, dazu bei, die Existenz des Staates untergraben zu helfen und nur zu bald werde die menschliche Gesellschaft die schrecklichen Früchte von solch ausgebreitetem und nur zu leicht Boden findenden Samen ernten müssen. Im Hinweis auf den Zweck seines Vortrags, alle für Religion und Volkswohl-fahrt begeisterten Männer zum Kampfe gegen die darwinische Lehre zu ermuntern, schließt der verehrte Redner seinen interessanten Vortrag unter dem Beifall der Zuhörer.

Waldenburg, 6. Febr. Eine merkwürdige Differenz findet sich gegenwärtig in den Temperatur-Verhältnissen der einzelnen Orte. In den ersten Tagen der Woche hatten wir Morgens 7 Uhr — 1 Grad, gestern und vorgestern jedoch bei starkem Wind — 4 Grad, heute früh aber wieder 1 Grad Wärme, während in den unter uns liegenden Orten 10—13 Grad Kälte verzeichnet worden sind. Ueber Mittag ist es so mild, als ob der Frühling seinen Einzug bei uns schon halten wollte. In früheren Jahren haben wir stets das Thal benedict, in welchem häufig die jungen Saaten sprossen, während das Haupt unseres Berges noch mit Schnee gekrönt war. Heuer ist's umgekehrt. Der westliche Bergabhang ist nahezu von Schnee entblößt, während ringsum her die ganze Landschaft noch in das weiße Winterkleid gehüllt ist.

Friedrichshafen, 6. Febr. Der Bodensee ist nun ganz überfrosen, wenn auch nicht so, daß man heute über die Eisfläche marschiren kann. Der Verkehr mit den gewöhnlichen Personendampfsbooten ist eingestellt und vermittelt nur noch das massiver gebaute mit starken Maschinen versehene Trajektbampfsboot den Verkehr zwischen hier und Romanshorn. (Seebl.)

Worzhelm, 5. Febr. Einen hochinteressanten Vortrag hielt gestern im hiesigen saum. Verein Herr E. Jerusalem aus Leipzig über das Thema: „Licht und Schatten der Gegenwart.“ Nach Redners Ansicht sind die vielfältigen Klagen über die verloren gegangene „gute alte Zeit“ nicht neu; schon Homer führt solche. Es ist begreiflich, daß ein neues Reich, wie das Deutsche, auch neue Gesetze brauchte, gerade wie ein neues Haus, welches man zu beziehen gedenkt, nicht mit alten Möbeln ausstattet. Unsere neuen Gesetze werden zwar vielfältig verurtheilt, doch ist ein derartiges Verfahren nicht zu rechtfertigen. Die Gesetze sind noch zu jung, als daß wir schon den Stab über sie brechen dürften; ob mit denselben zu weit gegangen wurde, das muß die Zeit lehren. Wenn wir auf die Vergangenheit einen Blick werfen, dann dürfen wir stolz sein auf unsere Errungenschaften. Kein Spielball unserer Nachbarn sind wir mehr, der Deutsche ist kein Schattenbild mehr, nein, er steht geachtet da und wird geachtet in jedem Staate. Verschiedene Sündenböcke mußten herhalten, um mit Klagen über sie hereinbrechen zu können. Zuerst war das Gründertum der Sündenbock, dann der Liberalismus und seine Gesetzmacherei und jetzt müssen die „armen“ Juden die Schuld an unseren traurigen Verhältnissen tragen. Wir suchen gerne die Fehler da, wo sie nicht liegen. Redner erblickt die Fehler an uns selbst, an unserer falschen Erziehung, die den Verstand auf Kosten des Gemüths auszubilden suche und so das religiöse Gefühl vernachlässige an der Ueberproduktion, den unrealen Geschäftsbetrieben, dem realistischen Zuge auf dem Gebiete der Künste und Wissenschaften, der Oberflächlichkeit in der Ausbildung der verschiedenen Berufsarten, der Leichfertigkeit im Urtheilen und dem Hange nach Luxus und Reichthum. Der Rückbewegung unseres Geisteslebens kann nur dann erfolgreich begegnet werden, wenn wir in erster Linie unser Bestreben auf eine sorgsame Gemüthsbildung in Schule, Haus und Leben, auf Wahrheit, Erhaltung und Pflege der Pietät und auf Einschränkung, Mäßigkeit und Sittlichkeit richten. Hierin liegen die mächtigsten Weiser unserer Nation, ohne sie fällt unser Reich zusammen, wie einst Sella und Rom.

Mainz, 5. Febr. Reicher Fischfang wird gegenwärtig bei Giesheim gemacht. Die Schiffer und Fischer haben Deffnung in das Eis geschlagen und werden dorten große Mengen von Fischen gefangen, darunter höchst seltene Arten, die sonst fast nie hier vorkommen.

Mainz, 5. Febr. Das Rhein-Eis hat sich heute Morgen vor unserer Stadt festgestellt. Es ist wieder eine vollständige Unterbrechung des Verkehrs mit Kasel und Wiesbaden eingetreten.

Dortmund, 3. Febr. Raun hat sich die Erde über den siebenzehn Opfern der Katastrophe auf der Zeche Reichen bei Winden geschlossen, so trifft auch schon wieder die Kunde von einem neuen schrecklichen Grubenunglück hier ein. Auf der Zeche „Mont-Cenis“ bei Herne sind nämlich heute morgen wieder sieben Bergleute in Folge der Explosion schlagender Wetter verunglückt.

Aus der Schweiz, 3. Febr. Im Berner Oberland herrscht überall eine graufige Kälte. So wird dem „Thuner Anzeiger“ geschrieben: Der Todtengräber in Frutigen kommt in sehr große Verlegenheit, bei der gegenwärtig großen Sterblichkeit die Leichen in die Erde zu bringen. Frutigen besitzt bekanntlich keine Todtenhalle, um die Leichen auf einige Zeit aufbewahren zu können. Der Boden ist vier Fuß tief eisenhart gefroren. Die Gräber müssen wie die Fessen mit Pulver gesprengt werden.

Tag und Nacht müssen zwei Mann nur an einem Grab arbeiten um dasselbe fertig zu bringen, damit die Leiche nicht unbegraben auf dem Kirchhof liegen bleibt. In Bunderbach macht der Sigrift auf der Grabstelle, wo er graben will, zuerst ein großes Feuer, um den Boden aufzuerhitzen zu machen. Jetzt haben wir fast alle Morgen — 15 bis 16 Grad R.

Bern, 4. Febr. In dem Proceß Sellway, gegen die Gotthardbahn wurde letztere vom Schiedsgericht einstimmig zur Zahlung von 174,000 Fres. Entschädigung sowie zur Tragung sämtlicher Gerichtskosten verurtheilt.

Paris, 3. Febr. „Figaro“ erzählt eine Geschichte, die einem Schauerromane entlehnt zu sein scheint, aber von andern Blättern unbeanstandet wiederholt wird. Auf den Buttes Montmartre lebte eine alte Lumpensammlerin in einer elenden Baracke. Seit einiger Zeit ist sie nicht mehr sichtbar. Ein Nachbar erbricht die Thür, die Katten säubren auseinander und auf den Lumpen liegt das Weib zum Theil bis auf die Knochen abgemagt. Sie war vor Kälte und Erschöpfung gestorben. In einem alten Koffer fand sich aber ein großer Haufen Geld und mehr als das: ein Anverwandter hatte ihren Aufenthalt zu erfahren gesucht, um ihr mitzutheilen, daß ihr eine Erbschaft von 400,000 Fres. zugefallen sei.

Paris, 4. Febr. Die Hauptursache an dem Eisenbahnunglück bei Cligny-Bevalois (Argenteuil) war jedenfalls der dicke Nebel, der gestern über Paris und Umgegend lag. Derselbe war so stark, daß man um 5 Uhr Abends an vielen Stellen in Paris kaum einen Schritt weit sehen konnte. Eine Anzahl Personen verirrete sich in Paris, zumal die Polizei zu spät Vorichtsmaßregeln ergriffen hatte und erst nach 7 Uhr auf die Idee kam, an den Brücken, auf den großen Plätzen und in den eccentricischen Vierteln Polizeibienen mit Pfackeln aufzustellen. Die Omnibusse hatten besonders viel Unglück. Viele derselben konnten nicht von der Stelle kommen. Einer derselben konnte erst nach einer Stunde aus dem Place de Carroussel herankommen, ein anderer brauchte eine halbe Stunde, um über den Place Cligny zu kommen, und ein dritter kam, als er seinen Weg machte, am Pont Neuf anstatt am Pont de Saint Piere an. Den Pferde-Eisenbahnen ging es besser; die Pferde folgten einfach dem Schienenweg, und da die Kutscher fortwährend ihre Trompete ertönen ließen, so kamen keine Unglücksfälle vor. Viele Personen jedoch stürzten und verletzten sich schwer.

Paris, 5. Febr. Man befürchtet, daß die Zahl der bei dem Eisenbahn-Unfall bei Argenteuil Verunglückten größer sei als bisher angegeben worden. Eine große Zahl der Verunglückten soll den Pariser Finanz-, Industrie- und resp. Handelskreisen angehören.

Aus Bellinzola meldet man als außerordentliches Ereigniß: Die Hälfte des Luganer Sees zwischen Mortote und Brusino ist 4 mm dick zugefroren, die andere Hälfte mit zahllosen kleinen todtten Müden bedeckt.

Finland. Die Dreistigkeit der Wölfe in diesem Winter übersteigt alle Begriffe. In Neulich überfielen sie einen Bauern in seinem Schlitten. Mit Mühe gelang es demselben, der unwillkommenen Reisegesellschaft zu entgehen und sich auf den Rücken des Pferdes zu schwingen, während die Wölfe im Schlitten sitzen blieben. Erst nachdem es ihm gelungen war, ben einen Neben-zuschüßen, ergriffen die anderen die Flucht. In Rimito stellte sich ein Wolf mit den Vorderfüßen gegen die Fensterscheiben und betrachtete sich das Innere einer Stube. In Nyssad überfielen die Bestien einen Mann und ungeachtet seiner verzweifeltsten Vertheidigung mit einem Beile, das er zur Sicherheit mit sich führte, wäre er unterlegen, hätten nicht seine lauten Hilferufe Menschen zu seiner Rettung herbeigeführt. Die Brandwächter sahen Nachts einen Wolf auf der Straße vor dem Zollhause sitzen. In einem Dorfe wurde ein achtjähriger Knabe in Gegenwart seiner Eltern von einem Wolfe gepackt und in den Wald geschleppt! als die Eltern ihn erreichten, fanden sie das Kind schon todt und auf's schrecklichste verstümmelt.

Donkantsinopol, 5. Febr. Durch Trabe des Sultans, ist das Regulativ bezüglich der protestantischen Gemeinde die sogenannte Constitution der Protestanten, sanctionirt worden.

Mehrfache Anfragen veranlassen die Unterzeichnete zu der Erklärung, daß die in dem Artikel „Landw. Bezirks-Verein Schorndorf“ No. 17, Seite 68 d. Bl. enthaltene Bemerkung: (demokratischer Schwindel d. R.) nicht von der Redaktion, sondern von dem Referenten Hrn. Sekretär Rettner selbst gemacht wurde.

Die Redaktion d. Bl.

Redigirt, gedruckt und verlegt von E. Mayer in Schorndorf.

Schorndorfer Anzeiger

A m t s b l a t t

für den
Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Abonnementspreis:
vierteljährl. 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. 1 M. 15 S.

Trägerlohn viertelj. 9 S.
Insertionspreis:
die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

N^o 19.

Donnerstag den 12. Februar

1880.

Bekanntmachungen.

Schlachten.

Feldweg-Regulirung.

Am Dienstag den 16. März d. J., Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, (nicht am 2. März d. J.) wird über den auf dem Rathhaus in Schlachten zur öffentl. Einsicht aufgelegten Plan der Herstellung eines geordneten Wegs für die Wieslens-, Kirchlens- und Burren-Aeder im Rathszimmer in Schlachten abgestimmt werden.

Den 10. Februar 1880.

R. Oberamt.
Baun.

Schorndorf.

An die Orts-Vorsteher.

Dieselben werden unter Bezugnahme auf die Ministerial-Verfügung vom 22. April 1865 Ziff. 1 (Regbl. S. 95) aufgefordert, bis spätestens 15. Febr. d. J. hieher anzuzeigen die Zahl

- 1) der seit dem 1. April 1879 angefallenen Veränderungen in der Bodeneintheilung und Bodenkultur;
- 2) der hiervon beigebrachten Handrisse und Messurkunden und
- 3) die Zahl derjenigen noch nicht vermessenen Aenderungen, bei welchen die nach Punkt 4 obiger Ministerial-Verfügung zur Beibringung dieser Urkunden anberaumten Termine bereits abgelaufen sind.

Den 10. Februar 1880.

R. Oberamt.
Baun.

Bekanntmachung der Centralstelle für die Landwirtschaft, betreffend die in diesem Jahre in Ulm stattfindende Rindvieh-Ausstellung und Prämilirung.

Im Monat Juni des laufenden Jahres wird in Ulm eine Vertheilung von Staatsprämien für Rindvieh in Verbindung mit einer Ausstellung nach Maßgabe der mit Bekanntmachung des Kgl. Ministeriums des Innern vom 29. Juni 1878 (Staatsanzeiger Beilage Nr. 179) veröffentlichten Grundbestimmungen für die Rindvieh-Prämilirungen stattfinden.

Bei derselben können Thiere des grauen und braunen Viehs (Allgäuer, Montafuner, Schwyzer etc.), des rothen und Fleckviehs (Simmenthaler, Alb-, Haller-, Neckar- und verwandte Schläge) und des Limburger (Leinthaler Viehs) konkurriren und werden folgende Preise ausgesetzt:

I. Für das graue und braune Vieh:

für Farren: je ein Preis zu 200 und 160 M. und je zwei Preise zu 140, 120, 100, 80 M.,
für Kühe: je ein Preis zu 160 und 140 M. und je zwei Preise zu 120, 100, 80, 60 M.,
für Kalbeln: je ein Preis zu 160 und 140 M. und je zwei Preise zu 120, 100, 80, 60 M.,
für Zuchtfamilien, wobei aus mindestens zwei Generationen der nämlichen Abkunft zusammen wenigstens vier Stück vorgeführt werden müssen, zwei Preise zu 300 M. und 240 M.
Zusammen 32 Preise mit 3820 M.

II. Für das rothe und Fleckvieh:

für Farren: je ein Preis zu 200, 160, 140, 120 M. und je zwei Preise zu 100 und 80 M.,
für Kühe: je ein Preis zu 160, 140, 120, 100 M. und je zwei Preise zu 80 und 60 M.,
für Kalbeln: je ein Preis zu 160, 140, 120, 100 M. und je zwei Preise zu 80 und 60 M.
Zusammen 24 Preise mit 2580 M.

III. Für das Limpurger Vieh:

für Farren: je ein Preis zu 200 und 100 M.,
für Kühe: je ein Preis zu 160 und 80 M.,
für Kalbeln: je ein Preis zu 160 und 80 M.
Zusammen 6 Preise mit 780 M.
Im Ganzen 62 Preise mit 7180 M.

Indem die Landwirthe zum Zweck zeitiger Vorbereitung von der in Aussicht stehenden Rindvieh-Prämilirung vorläufig in Kenntniß gesetzt werden, wird angefügt, daß das vollständige Programm später veröffentlicht werden wird.

Stuttgart, den 24. Januar 1880.

Werner.

Schorndorf.

Bekanntmachung.

Betreffend Gesuche um Zurückstellung von der Aushebung in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse.

- Die Erfahordnung bestimmt in § 30 folgendes:
- 1) Zurückstellungen in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse finden auf Ansuchen (Reklamationen) der Militärpflichtigen oder deren Angehörigen statt.
 - 2) Es dürfen vorläufig zurückgestellt werden:
 - a) Die einzigen Ernährer hilfloser Familien, erwerbsunfähiger Eltern, Großeltern und Geschwister;
 - b) der Sohn eines zur Arbeit und Aufsicht unfähigen Grundbesizers, Pächters oder Gewerbetreibenden, wenn dieser Sohn dessen einziger und unentbehrlicher Stütze zur wirtschaftlichen Erhaltung des Besizes, der Pachtung oder des Gewerbes ist;
 - c) der nächstälteste Bruder eines vor dem Feinde gebliebenen, oder an den erhaltenen Wunden gestorbenen, oder in Folge derselben erwerbsunfähig gewordenen, oder im Kriege an Krankheit gestorbenen Soldaten, sofern durch die Zurückstellung den Angehörigen des letzteren eine wesentliche Erleichterung gewährt werden kann;